

Zwölftes Kapitel.

Konzert, Feuerwerk, Illumination, Ball
in Maske und ein abendländischer
Fürst.

Karl, den die Welt bald nicht anders, als unter dem Namen des Großmüthigen kannte, überraschte ihn an seinem achtzigsten Geburtstage auf eine doppelte Weise. Er gab an selbigem, zu Ehren seines alten Dieners, ein prachtvolles Fest, und hatte ihn, damit er von den Zubereitungen nichts erführe, in Geschäften auf einige Tage von der Residenz entfernt gehalten. Gegen Mittag ward Ehrenfeld, durch einen Kurier, schleunigst nach Hofe berufen. Der Greis eilte, die Thore der Residenz zu erreichen, und fand daselbst den Staatswagen haltend, Er empfing durch den ihm entgegen kommenden Hofmarschall, den Befehl des Fürsten, sich in selbigen einzusetzen. Ehrenfeld ward in den großen Speisesaal des Schlosses eingeführt, wo er die sämmtliche Dienerschaft, aus den ersten Klassen, stattlich gekleidet, und in einem großen Kreise, vorfand, aus welchem der Fürst hervortrat, der ihn zärtlich umarmte, und zu seinem

Hofe

Hofe sprach: „Meistern! Vater Ehren-
 „selb ist heute achtzig Jahre alt. Sie
 „sind mir alle lieb; aber er ist mir der
 „liebste unter Ihnen. Lassen Sie uns den
 „Geburtstag des rechtschaffenen Greises
 „mit herzlichster Freudigkeit feyern!

Thränen der Ehrfurcht und des Danks
 quollen aus den Augen Ehrenfelds hervor.
 Er konnte nichts, als die Worte stammeln:
 Guter — bester Fürst — Sie — erzeigen
 mir — viel Ehre!

Karl führte ihn nach seinem eigenen
 Stuhle hin, befahl ihm heute denselben ein-
 zunehmen, und setzte sich neben ihm. An
 der ganzen Tafel herrschte die festlichste
 Pracht, und aus allen Neben des Fürsten,
 der heute mehr als gewöhnlich sprach, blick-
 te der Eifer, das wahre Verdienst zu be-
 lohnen, und die ausgezeichneteste Hochachtung
 gegen Ehrenfeld hervor. Auf die Tafel folg-
 te ein Konzert; aus dem Konzert ein Feuerwerk
 aus dem Feuerwerk Illumination in der ganzen
 Residenz; auf die Illumination ein Ball in
 Maske, der bis an den folgenden Morgen
 dauerte.

Diese angenehme Ueberraschung stimmte
 die Seele des Greises zur reinsten Freude;
 aber die andere, welche auf sie folgte, schlug
 hin nieder.

Der Fürst führte ihn, als er sich um Mitternacht bey ihm beurlauben wollte, auf die Seite an ein Fenster, und redete ihn also an: " Vater Ehrenfeld! du bist heute „ achtzig Jahre alt: du weißt wie lieb du „ mir bist, und ich verliere dich mit Kum- „ mer meiner Seele, aber ich darf auch „ nicht vergessen, wuß ich dir schuldig „ bin. Du sollst nun Ruhe haben, und „ den Abend deines Lebens dir selbst „ leben; nachdem du einen so langen „ Tag, mit unermüdeten Treue, dem Va- „ terlande gelebt hast. Ich dispensire dich „ hiemit, von allen deinen Geschäften. "

Ehrenfeld erschrak heftig. Er fiel seinen Fürsten — — zu Füßen! —

Nein; dies war an diesem Hofe nicht mehr Sitte. Wir haben oben gesehen, daß Karl schon in seinen Kinderjahren ein Feind der Hofzeremonien, und des steifen und übertriebenen Etikettes war, es war also kein Wunder, daß er alles, was nur einigen Bezug darauf hatte, bey dem Antritt seiner Regierung aufhob. Auch die Fußfä- le vor dem Fürsten, waren seitdem im gan- zen Lande verboten. Mit eigener Hand, hatte er gleich am ersten Tage derselben, an die sämtlichen Kollegien des Landes, ein Circularrrescript, des Inhalts ergehen lassen:

" Ihr

„ Ihr habt im ganzen Lande sofort be-
 „ kannt zu machen: daß niemand ei-
 „ nen Fußfall vor mir thun solle.
 „ Ich bin ein abendländischer Fürst.
 „ Ja noch mehr: Ich bin Mensch,
 „ wie meine Bürger und Bauern.
 „ Wer knien will: der kniee vor Gott;
 „ ich kniee mit. Eben so sollt ihr
 „ auch von nun an, all das steife,
 „ gothische, altväterische und positi-
 „ liche Ceremoniel, das sonst hier zu
 „ Lande Mode war, wenn der Unters-
 „ than mit seinem Fürsten sprach, oder an
 „ ihn schrieb, untersagen. Wer mich
 „ angeht, es sey mündlich oder schrift-
 „ lich, soll geradezu sagen: Mein
 „ Fürst! und, wenn man mich seines
 „ Vertrauens würdig hält, kann man
 „ hinzusetzen: und mein Vater! Es
 „ soll mir lieb seyn, wenn ich diesen
 „ Zusatz oft höre und lese. Eben das
 „ gilt vom Kirchengebete; wo ihr
 „ kurz und gut nur für den Fürsten
 „ und für sein Haus beten solltet: denn
 „ es klingt wunderbarlich, daß man sich für
 „ eine Majestät, oder für eine Durch-
 „ laucht aufs Bitten legen müsse, &c.
 „ Also — Ehrenfeld fiel seinem Fürsten
 „ nicht zu Füßen, sondern — um den Hals.

„ Guter Fürst und Vater! ich habe
 „ im Dienst meines Vaterlandes gelebt.
 „ Gönnen Sie mir das Glück in selbigem
 „ auch zu sterben! Ich bin heute zwar acht-
 „ zig Jahre alt; aber ich bin dabey noch
 „ munter und rasch. Ich kann noch ar-
 „ beiten; und so muß ich noch arbeiten,
 „ ich weiß mir, der ich im Dienste
 „ des Vaterlandes grau geworden bin,
 „ keinen schönern Schluß meiner Tage zu
 „ denken, als — wenn mich einst der
 „ Tod, mitten in meinem Berufsge-
 „ schäften überraschte. Alsbenn könnte
 „ ich mit Seelenruhe sprechen; Nun arbeit-
 „ te ein anderer auf meiner Stelle, denn
 „ ich höre auf zu seyn. Mit meiner letzten
 „ Kraft hätte ich denn noch zum allgemei-
 „ nen Wohle gewirkt. Jedoch, sollte ich
 „ schwächer werden, so schwach, daß ich meine
 „ Geschäfte nicht mehr gehörig betreiben
 „ könnte: so werde ich Sie selbst um mei-
 „ ne Entlassung stehen, denn meine Mit-
 „ bürger sollen in diesem Fall unter der
 „ Unvollkommenheit meiner Arbeiten nicht
 „ leiden. Jetzt aber würde ich meine Ent-
 „ lassung, wenn Sie auf ihr beharren,
 „ für Erraße ansehen. Und diese, mein
 „ Fürst, womit hält' ich Sie verdient?

Bey diesen letzten Worten zitterten
 männliche Thränen in Ehrenfelds Augen.
 Karl erblickte sie. Die Reden des Alten hatten
 ihn schon gerührt; aber seine Thränen rühr-
 ten ihn noch mehr. " So geschehe denn
 „ dein Wille ! " sprach er im stärk-
 sten Affekt , und bey recht bidermännli-
 schen Händedruck. " Ich gewinne bey de-
 „ nem Entschluß : aber du verlierst. Und
 „ dies wollte ich eben nicht. Ich meinte
 „ es gut mit dir, und sorgte für deine Ru-
 „ he. Arbeite, so lange du kannst und
 „ willst, deine Treue übersteigt allen Lohn.
 „ Aber um eines bitte ich dich, thue dir
 „ keine Gewalt an ! "

Dreizehntes Kapitel.

Untreue gegen diesen Fürsten ist über
 alle Maassen schändlich.

Ehrenfeld arbeitete darauf noch wie
 vor in allen seinen Geschäften. Er trieb
 dies aber nur eine noch kurze Zeit, und streng-
 te sich über seine Kräfte an. Der Früh-
 ling nähete eben heran, und der Greis
 sank, als er einer wichtigen Konferenz im
 Zimmer des Fürsten bewohnte, an Karls,